

Losung für Samstag, 09.09.2026

Unser Gott verwandelte den Fluch in einen Segen. Nehemia 13,2

Liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer,

Gott machte aus einem Fluch einen Segen. Es ist der Priester Nehemia, der diesen Satz sagt. Er erinnert damit an eine Geschichte des Alten Testaments, die seinen Zuhörerinnen und Zuhörern damals schon bekannt gewesen sein muss. Was für eine Geschichte ist das? Sie findet sich im 4. Buch Mose. Ich möchte sie Ihnen heute nacherzählen. Viel muss ich gar nicht dazu sagen, denn sie lehrt auch uns etwas. Und wer genau zuhört, der merkt, dass sie nicht nur von früher erzählt.

Es ist die Geschichte vom Propheten Bileam. Der König der Moabiter hatte ihn rufen lassen, denn Fremde waren in sein Land gekommen. „Ich muss dir was zeigen, Bileam. Diese Fremden! Du bist doch ein Prophet. Verfluche sie, dann können wir sie vielleicht vertreiben.“ Bileam sagte: „Das sind Israeliten.“ Ein Fluch für diese Menschen, das war für ihn keine gute Idee. Das sagte er dem König. Und der antwortete: „Es sind so viele. Und sie leben hier in meiner Nachbarschaft! Sie sind wie Rinder, die die Weide abgrasen, bis nichts mehr übrigbleibt.“

Bileam wollte sich weigern, aber dann hörte er die Stimme Gottes. Die sprach zu ihm: Tue dem König diesen Gefallen! Aber du darfst nur sagen, was ich dir auftrage.

So ging Bileam mit dem König. Der führte ihn auf eine Anhöhe, wo er das Lager der Israeliten sehen konnte. „Das sind längst nicht alle“, sagte der König. „Verfluche dieses Volk!“ Doch als Bileam den Mund aufmachte, kam etwas anderes heraus – ein Segen!

Der König war entsetzt: „Ich wollte, dass du diesen Menschen etwas Böses sagst, aber du wünschst ihnen nur das Beste. Da sagte Bileam: „Ich bin ein Prophet. Ich kann nur sagen, was Gott mir aufträgt.“

Da führte ihn der König an einen anderen Aussichtspunkt: „Jetzt schau dir noch einmal diese Menschen an. Es ist ein anderer Blickwinkel. Verfluchte sie!“ Aber wieder segnete Bileam das Volk Israel. „Was soll das?“, rief der König. „Wenn du sie schon nicht verfluchen kannst, dann segne sie wenigstens nicht!“ „Gott gab mir den Auftrag, einen Segen zu sprechen“, antwortete der Prophet. Wenn er mich zu segnen heißt, dann muss ich das machen.

Es gab noch einen dritten Versuch, aber Sie ahnen schon: Auch jetzt statt Fluch – lauter gute Worte.

Das ist die Geschichte, an die Nehemia erinnert. Sie lehrt uns etwas über unseren Glauben. Da kommen fremde Menschen in das Land des Königs. Der König mag sie nicht, er möchte sie loswerden. Er sucht dafür die Unterstützung des Propheten. Doch der sagt: Tut mir Leid, normalerweise tue ich, was der König verlangt, aber in diesem Fall nicht. Denn Gott sieht das anders. Und er spricht gute Worte über die Menschen, die der König vertreiben will.

Eine einfache Sache können wir von diesem Bileam lernen. Der König will das Böse, aber der Prophet fragt Gott, bevor er ans Werk geht. Und dann weiß er: Gott will das Gute.